"Ich würde es wieder tun"

Urgestein Walter Feeß macht Schluss: 30 Jahre lang war der einstige Stimmenkönig der Freien Wähler in Jesingen Ortschaftsrat. Nun hat der 64-Jährige für Jüngere Platz gemacht. Von Peter Dietrich

n das Gespräch im Treppenhaus, damals vor 35 Jahren, kann sich Walter Feeß noch gut erinnern: Zwei Urgesteine der Freien Wähler hatten ihn damals gefragt, ob er auf ihrer Liste für den Ortschaftsrat kandidieren wolle. "Ich habe Ja gesagt, auch wenn ich wenig Zeit hatte", sagt der Inhaber eines Unternehmens. Beim ersten Mal fehlten ihm ein paar Stimmen. Doch beim zweiten Mal, also vor 30 Jahren, wurde er erstmals gewählt. Verlassen hat Walter Feeß das Gremium nun als Stimmenkönig - bei der vergangenen Wahl hatte er nicht mehr kandidiert. Im Alter von 64 Jahren wollte er Jüngeren Platz machen. Sein Sohn Alexander hat nun Vaters Platz am Ratstisch eingenommen. "Ich rede ihm nicht rein, keinen Millimeter", betont der Vater. "Meine Tochter und meine beiden Söhne sind sehr selbstständig, das ist auch gut so." Dass er aber hilft, wenn er gefragt wird, etwa mit seinem großen Archiv mit Protokollen, ist für ihn ebenso klar.

30 Jahre Ortschaftsrat, zehn Jahre Gemeinderat in Kirchheim, seit fünf Jahren im Kreistag - was hat Walter Feeß motiviert? "Ich möchte, dass wir frei handeln können, wir haben in der Gesellschaft vieles erreicht. Ich will, dass das für unsere Kinder so bleibt. Jeder muss für die Gesellschaft seinen Teil beitragen, egal wo, etwa als Vereinsvorsitzender. Wo der Zusammenhalt da ist, brauchen wir weniger Polizei." Wenn es darauf ankäme, sagt er, wie bei der 1250-Jahr-Feier, dann hielten die Jesinger zusammen.

Selbstständigkeit wird weniger

Walter Feeß ist in Jesingen aufgewachsen und würde nie wegziehen. "Wenn ich durch Jesin-



Nach 30 Jahren im Ortschaftsrat ist jetzt Schluss: Walter Feeß.

gen gehe und das eine oder andere sehe, an dem ich mitwirken durfte, dann freut mich das und erfüllt mich mit einer gewissen Zufriedenheit." Was ihn allerdings schmerzt, ist der Abbruch des alten Jesinger Rathauses. Mit seinem Plädover für dessen Erhalt konnte er sich nicht durchsetzen. Er nahm es sogar als persönliche Niederlage. Mit seiner Firma am Abbruch des geschichtsträchtigen Gebäudes, das schon Kindergarten und Schule war, teilzunehmen, wäre für ihn unvorstellbar gewesen. Er stellte den Antrag, vom Vorgängerbau wenigstens ein Symbol in den Neubau zu integrieren: So entstand aus den jahrhundertealten Eichenbalken der wunderschöne Ratstisch.

"Ich würde es wieder tun", sagt Walter Feeß im Rückblick auf die 30 Jahre im Ortschaftsrat. Die im Eingemeindungsvertrag vereinbarte teilweise Selbstständigkeit von Jesingen sei in dieser Zeit weniger geworden: "Wir haben nicht mehr ganz so viel zu sagen, haben etwa den Bauhof verloren." Aber nach wie vor gelte: "Man kann in Kirchheim beim Gemeinderat und der Oberbürgermeisterin Gehör finden." In aller Regel werde der Wille des Ortschaftsrats vom Gemeinderat respektiert:

"Dass der Kirchheimer Gemeinderat den Ortschaftsrat überstimmt hat, dieser dann Einspruch erhob und das in den Vermittlungsausschuss ging, habe ich in den 30 Jahren glaube ich nur einmal erlebt." Auch die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Ortschaftsrat sei "auf Augenhöhe".

Bei der Sanierung der Ortsdurchfahrt, erzählt Walter Feeß, habe der Ortschaftsrat von den Bürgern ordentlich Fett abbekommen. Die Straße verschmälern, um die Lindach erlebbar zu machen? Das war für manche unvorstellbar. Geld für zusätzliche Stege ausgeben, war für sie Ver-

schwendung. Doch die Stadtverwaltung habe es gewollt, die Oberbürgermeisterin auch, und heute seien fast alle richtig glücklich mit dem Ergebnis.

Die aktuell ebenfalls umkämpfte "unechte Teilortswahl", die Jesingen drei Sitze im Kirchheimer Gemeinderat sichert, ist für Walter Feeß sehr wichtig. "So kriegt der Gemeinderat die Sorgen und Nöte der Jesinger frei Haus mitgeteilt." Die Teilorte sich eigenständig entwickeln zu lassen, könne eben manchmal unbequem sein. Unbequem für manchen, ist auch das, was der Umweltpreisträger voller Begeisterung über Baustoffrecycling, kurze Wege und Nachhaltigkeit erzählt - "Feeß for Future" verdient aber unbedingt Gehör.

Was steht aus seiner Sicht für die Zukunft an? "Wir sollten das Schmuckstück ,Alte Kelter' gut nutzen, müssen wohl die Gemeindehalle und Sportstätten sanieren, ich wünsche mir ein weiteres Neubaugebiet. Und es gibt die eine oder andere Straße, die man richten könnte."

Lob für Unabhängigkeit

Was Walter Feeß an seiner Fraktion, deren Vorsitzender er zeitweise war, sehr schätzt, ist die Unabhängigkeit, der fehlende Fraktionszwang: "Man durfte anderer Meinung sein. Da habe ich mich sehr wohl gefühlt. Der Ortschaftsrat muss Parteipolitik hintenan stellen, da geht es in erster Linie um den Ort." Der im Fall von Jesingen eine politische Kaderschmiede sei: "Fast alle unserer ehemaligen Ortsvorsteher, die ich erlebt habe, sind später woanders Bürgermeister geworden."

Kinder singen gemeinsam im Hort

Musik Im Oktober startet ein neues Kinderchorprojekt in Dettingen: eine Kooperation von Gesangverein und Gemeinde.

Dettingen. Montagnachmittag in der Dettinger Schlossberghalle: Ungefähr 30 Kinder rennen durch den Proberaum des Gesangvereins Eintracht Dettingen. Bei den "Eintrachtspatzen" geht es nicht so zu, wie man es von einer gewöhnlichen Chorprobe erwarten würde: "Gesungen wird im ersten Teil der Singstunde. Das fordert viel Konzentration von den Kindern. Danach spielen wir noch gemeinsam zum Ausgleich", sagt Jugendleiterin Tanja Noll.

Im Proberaum ist ganz schön was los. Die Kinder sind im Kindergarten- und Grundschulalter. "Da ist seit einiger Zeit viel Zulauf", weiß Tanja Noll, "aber nach der Einschulung gehen die Kinder in die Nachmittagsbetreuung und haben deutlich weniger Freizeit." Die Lust zu singen sei allerdings weiterhin da - vor allem bei den Grundschülern, bestätigt auch Friederike Hahnel, Vorsitzende des Gesangvereins: "Bei den Kleinen ist das inzwischen aber nicht mehr so. Die Kinder durchlaufen einen Entwicklungsschub in der ersten Klasse und wollen dann

mehr mit Gleichaltrigen machen." Das seien zwei Gründe, warum viele Kinder dann auch mit dem Singen aufhören. Dabei habe der Chorgesang viele Vorteile für Kinder und ermöglicht das Erlernen mehrerer Schlüsselqualifikationen. Neben der musikalischen Ausbildung werden auch soziale Kompetenzen im Chor geschult. "Im gemeinsamen Singen lernen die Kinder aufeinander zu hören und Leistungen von anderen anzuerkennen. Man benötigt außerdem kein Instrument", so Friederike Hahnel.

Deshalb hat der Gesangverein nun eine Kooperation mit der Gemeinde Dettingen initiiert. Ab Oktober geht der Verein zu den Kindern in den Hort, wo diese nachmittags betreut werden. In der AG-Zeit gibt es dann eine Singstunde. Jugendleiterin Tanja Noll freut sich schon: "Viele Kinder waren traurig". dass sie nicht mehr in die Singstunde kommen können. Die können nun im Hort weiter singen."

Eine Hürde muss die Vorstandschaft allerdings noch überwinden. "Es gibt sehr wenige Chorleiter, die mit Kindern arbeiten möchten. Die Stelle ist daher noch nicht besetzt", so Sandra Mayer, die als Schatzmeisterin für die Finanzen zuständig ist. Interessenten können sich unter info@eintracht-dettingen.de melden.

Ein Erfahrungsschatz geht verloren

Rathaus In Dettingen verabschieden sich sieben Gemeinderäte von der Kommunalpolitik.

Dettingen. Die Hälfte der Mannschaft ist von Bord gegangen. Bei der letzten Sitzung des Dettinger Gemeinderats vor der Sommerpause verabschiedete Bürgermeister Rainer Haußmann die scheidenden Räte. "Das sind erhebliche personelle Veränderungen es ist eine Zäsur für die Gemeinde. Aber Wandel ist nicht besorgniserregend", erklärte er. Abgestraft sei auch niemand geworden, alle Gemeinderäte haben freiwillig Abschied abgenommen, indem sie nicht mehr für das Gremium kandidierten.

Der Rathauschef hat Teams für die Verabschiedung gebildet. Das erste trug den Titel "Allzeit bereit" und bestand aus Julia Leins und Holger Schmidt. Die Bänkerin und der Jurist seien die Ergänzungsspieler gewesen. "Holger Schmidt war erst seit März Mitglied im Gemeinderat und stand somit schon zum zweiten Mal als Nachrücker bereit", sagte Rainer Haußmann. Julia Leins war zwei Jahre Gemein-

"Vertrauen ist gut, Kontrolle ist esser" – so umschrieb der Schu tes das Team König/Ochs. Dr. Steffen Ochs seien besonders die Themen Wasser-, Boden- und Naturschutz am Herzen gelegen. "Hierbei fragte er aus fachlicher Sicht auch immer wieder kritisch nach, um für Dettingen das Beste zu erreichen", erklärte Rainer Haußmann. In den fünf Jahren als Gemeinderätin habe sich Edith König vor allem für Themen mit Schwerpunkt Familie eingesetzt.

Das dritte Team bekam den Titel "In der Ruhe liegt die Kraft", es waren Peter Bayer und Manfred Diez. "Sachlich und gemeinwohlorientiert brachten sich die beiden die vergangenen 15 Jahre in das Gremium ein", beschrieb sie Rainer Haußmann. Für Peter Bayer waren Verkehr, Feuerwehr und das Hallenbad wichtige Themen. Nichtsdestotrotz habe er bei den Diskussionen einen kühlen Kopf bewahrt, sich mit Sachverstand geäußert und konstruktive Beiträge geleistet. "Manfred Dietz



Rainer Haußmann (links) verabschiedet die scheidenden Gemeinderäte: Rainer Kuhn und Julia Leins (vorne), Holger Schmidt, Manfred Diez und Steffen Ochs. Foto: Gemeinde Dettingen

war ebenso ein Charakter am Ratsrund, der in den richtigen Situationen den Fokus auf die wesentlichen Dinge für die Zukunft der Gemeinde legte", so der Schultes. Ein direkter Ansprechpartner war er ihm auch in Wirtschaftsfragen.

"Der letzte Mohikaner" war Rainer Kuhn. "Mit ihm verlässt nun der dienstälteste Gemeinderat das Gremium", so der Schultes. In den gemeinsamen Jahren seien viele Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht worden. Unvergessen bleibt für Rainer Haußmann sein Auftritt beim Festwochenende anlässlich 750 Jahre Dettingen als einer der "Village People". "Herr Kuhn war für jeden Spaß zu haben und immer eine Stütze im Gemeinderat", würdigte er Rainer Kuhn.

"63 Jahre Erfahrungsschatz gehen auf einmal verloren", sagte der Rathauschef. Im Jahr 1999 sei es genauso gewesen, als 9 von 18 Räten in den Ruhestand gegangen sind. "Damals war es ein gewollter Generationenwechsel", erinnerte Rainer Haußmann. Iris Häfner

So ist's richtig

Streicherklassen sind nicht die gleichen Klassen

Kirchheim. In der Montagsausgabe hatte sich auf der Seite 16 ein kleiner Fehler eingeschlichen: Beim Sommerkonzert der beiden LUG-Streicherklassen traten die Klassen 5a und 6a auf - und nicht die 5a und 5b.

Ausflug Senioren radeln bis zum Königssee

Dettingen. Eine siebenköpfige Gruppe der Dettinger Radlersenioren ist vom Lindauer Bahnhof bis zum Königssee im Berchtesgadener Land gefahren. Bei der sechs Tage langen Tour legten die Radler aus der A-Gruppe insgesamt 515 Kilometer und 4910 Höhenmeter zurück. Auf dem Foto zu sehen sind vor der Abfahrt am Kirchheimer Bahnhof (v.l.): Volker Mössner, Bernd Grässner, Ingo Mau, Stefan Molitor, Franco Petrosino, Brigitte Leuthold und Peter Baur. pm/Foto: pr



SOZIALEMEDIEN

Zwölf Schüler des Kirchheimer Schlossgymnasiums haben das Seminar "Net-Piloten" unter der Leitung von Verena Reiter und Verena Weiss von der Beratungsstelle Sucht und Prävention besucht. In der Schulung lernten die Jugendlichen auf spielerische Weise den richtigen Umgang mit den Medien. Festgehalten wurde das Ganze mit einem Gruppenfoto allerdings mit verdeckten Gesichtern. Denn wie beim "Net-Piloten" gelehrt wurde: Was einmal im Netz ist, bleibt für immer im Netz.

